

Ergebnisprotokoll

Besprechung zum Themenfeld „Datenbanken für Lebenszyklusdaten“ im Rahmen der Vorstudie „Qualitätssicherung und nutzerorientierte Bereitstellung von Lebenszyklusdaten“

Arbeitskreis Energie

Datum: 13. März 2002
Zeit: 13:00 – 17:00 Uhr
Ort: Karlsruhe, Hotel Santo, Karlstrasse. 69
Teilnehmer: Siehe Anwesenheitsliste (Anhang 1)

Inhalt:

1	Vorstellung des Konzepts.....	2
2	Auswertung der Positionspapiere der Teilnehmer	2
3	Festlegung des Teilnehmerkreises des Ak Energie	4
4	Zeit- und Arbeitsplan des Ak Energie für 2002.....	4

1 Vorstellung des Konzepts

Frau Prof. Schebek/FZK stellte Hintergrund und Konzept des geplanten Netzwerks Lebenszyklusdaten an Hand von Folien vor, die den Anwesenden als Tischvorlage ausgehändigt wurden. Die Ergebnisse der laufenden FZK-Vorstudie sollen in einem Workshop am **18./19. November 2002** im Forschungszentrum Karlsruhe vorgestellt werden.

2 Auswertung der Positionspapiere der Teilnehmer

Positionspapiere waren eingegangen von:

- ESU-Services/Dr. Rolf Frischknecht (Projektleiter ECOINVENT 2000)
- IER/Dr. Ulrich Fahl, Sebastian Briem
- IFEU/Dr. Andreas Patyk, Dr. Martin Pehnt
- IKP,PE/Michael Betz, Michael Faltenbacher, Martin Baitz
- Öko-Institut/Uwe Fritsche

Die Papiere lagen allen Anwesenden vor. Die Diskussion wurde auf Grundlage einer zusammenfassenden Auswertung geführt und behandelte die folgenden Fragestellungen:

2.1 Problemanalyse und Zielbeschreibung

Die Beschreibung der zugrunde liegenden Probleme und notwendigen Ziele für eine Initiative im Bereich Lebenszyklusdaten bestätigte die bereits vorliegenden Argumente. Auf eine Diskussion wurde verzichtet.

2.2 Gesamtkonzept Netzwerk Lebenszyklusdaten

Die Positionspapiere identifizierten zwei wesentliche Fragenkomplexe:

- Die Ausarbeitung eines tragfähigen „Geschäftsmodells“ für eine dauerhafte Weiterführung eines deutschen „Netzwerks Lebenszyklusdaten“
- Abhängigkeit von den vorgesehenen Anwendungen

2.2.1 Geschäftsmodell

Die Diskussion hinsichtlich eines Geschäftsmodells für das Netzwerk Lebenszyklusdaten wurde strukturiert durch die Identifikation der unterschiedlichen „Anreize“ für Teilnehmer und einer Bewertung ihrer Wichtigkeit (siehe Folie im Anhang 2) . Sie ergab das folgende:

Zwischen den Anwesenden wurde Konsens erzielt, dass das unmittelbare Ziel des Netzwerks die Schaffung eines öffentlich zugänglichen Pools von Grunddaten sein soll. Die Frage nach „geschützten“, kostenpflichtigen Daten ist daher zum jetzigen Zeitpunkt nicht relevant. Die Gesamtkonzeption ist jedoch mittelfristig offen für das „Andocken“ von privatwirtschaftlich getragenen Initiativen für Spezialbereiche an einen solchen Grunddatenpool.

Der wesentliche Anreiz für die Teilnehmer wurde vor diesem Hintergrund in einer starken Steigerung der Akzeptanz für die Nutzung von Lebenszyklusdaten durch breite Anwenderkreise gesehen. Der Aufbau eines solchen Pools von Grunddaten erscheint realistisch, da bei den Anwesenden umfangreiche Informationen vorliegen und zudem Vorarbeiten im Rahmen laufender Projekte zur Ökobilanzierung erneuerbarer Energien genutzt werden können.

Als Ergebnis der Diskussion waren die Teilnehmer übereinstimmend der Meinung, dass der Einstieg in die Schaffung eines solchen Pools von Grunddaten mit vorhandenen Ressourcen versucht werden sollte.

2.2.2 Abhängigkeit von den vorgesehenen Anwendungen

In mehreren Positionspapieren wurde angemerkt, dass eine Abhängigkeit der aufzunehmenden Inventardaten von den späteren Anwendungszwecken besteht. In der Diskussion wurden hierzu die folgenden Kommentare gegeben:

- Die Forderung nach „verwendungsneutralen“ Daten hat zur Konsequenz, auf Datenaggregationen Z.B. durch Allokation oder Gutschriften so weit wie möglich zu verzichten.
- Der Datenpool sollte aufgebaut sein aus einzelnen Prozessmodulen, die der Nutzer in eigener Verantwortung zu jedem gewünschten Modell zusammenstellen kann.
- Zahlreiche Nutzer dürften mit dem Aufbau eigener Modelle zur Verarbeitung unaggregierter Daten überfordert sein oder sind aus Zeitgründen dazu nicht in der Lage, so dass die Bereitstellung „geführter Angebote“ sinnvoll ist.

Als Ergebnis wurde festgehalten, dass für jeden Sektor sowohl die einzelnen Prozessmodule als auch ausgewählte „beispielhafte Anwendungen“ (z.B. zum Strommix Deutschland) bereitgestellt werden sollen. Hinsichtlich der beispielhaften Anwendungen sollten von den Arbeitskreisen die wesentlichen Anforderungen der Nutzer berücksichtigt werden und im Datenpool sowohl das Ergebnis als auch das Berechnungsverfahren transparent dargestellt werden. Insgesamt wurde als Vision für die Datenbank das Ziel formuliert, für die „50 wichtigsten Produkte“ die Prozessketten zu formulieren, transparent darzustellen und dem Benutzer hierfür aktuelle Werte an die Hand zu geben.

2.3 Konzept der Datenbereitstellung

Die Diskussion griff die unter 2.2.2 angeführten Argumente auf und wurde wie folgt fortgeführt:

Uwe Fritsche/Öko-Institut stellte die Strukturierung der Datenablage im Rahmen des BMU-Projektes „Stoffstromanalyse zur nachhaltigen energetischen Nutzung von Biomasse“ vor. Die hier im Aufbau befindliche Datenbank besteht aus einzelnen Prozessmodulen, die keine Allokation oder Gutschrift beinhalten. Durch einheitliche Namensgebung und Verweise innerhalb der Datenbank können unterschiedliche Module verknüpft werden. Die Liste der aufzunehmenden Elementarflüsse ist strukturiert durch eine Dreiteilung: eine „Pflichtliste“ nennt diejenigen Daten, zu denen Informationen vorgehalten werden müssen; diese Liste ist orientiert an Stoffen, zu denen internationale Berichtspflichten existieren. In einem zweiten Bereich werden weitere wichtige Stoffe aufgeführt (z.B. Schwermetalle, Abwasserbelastungen), zu denen mindestens eine Deklaration darüber aufgenommen werden muss, dass zur Zeit keine Informationen vorliegen (Identifikation „weißer Flecke“). Ein dritter Bereich ist fakultativ und kann alle sonstigen vorliegenden Informationen aufnehmen.

Vor diesem Hintergrund wurden Unterschiede und Kompatibilität mit anderen Strukturen, z.B. ECOINVENT 2000 diskutiert. Herr Dr. Frischknecht hat angeboten, bei der nächsten Sitzung eine Online-Präsentation der ECOINVENT 2000 Datenbank vorzunehmen.

Insgesamt wurde nochmals bestätigt, dass der Datenpool aus einzelnen Prozessmodulen aufzubauen ist. Wichtig sind die zentrale Verwaltung von Namenslisten sowohl für Prozessmodule als auch für Elementarflüsse (eine solche zentrale Verwaltung ist im Rahmen der sektorübergreifenden Qualitätssicherung durch das FZK vorgesehen) sowie die Abstimmung auf internationale Strukturen (incl. Mehrsprachigkeit).

3 Festlegung des Teilnehmerkreises des Ak Energie

Der Sektor Energie soll inhaltlich alle Endenergieträger umfassen. Es sollen daher weitere Ansprechpartner auf Seiten der Industrie einbezogen werden. Im Nachgang der Sitzung wurden folgende namentliche Vorschläge von den Teilnehmern eingereicht:

- Dr. Altmann, Stellvertretender Geschäftsführer, DGMK - Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle e.V.
- Dr.-Ing. Johannes Ewers, Leiter Energietechnik / Kraftwerkstechnik, RWE Rheinbraun AG
- Dr. rer. nat. J. Schabronath, Hauptabteilung BB, Ruhrkohle Niederrhein

Die benannten Personen werden zur nächsten Sitzung eingeladen.

4 Zeit- und Arbeitsplan des Ak Energie für 2002

Die nächste Sitzung des Sektor-Ak Energie ist vorgesehen für:

11. Juni 2002, 11 Uhr im Stadtbüro des FZK in Karlsruhe, Weberstr. 5 (Für Verpflegung wird gesorgt.)

Inhalt der Sitzung soll die Diskussion der Randbedingungen für die Sachbilanzen zur Aufstellung von (Prozess-)Modulen sein. Die Diskussion soll inhaltlich vorbereitet werden durch Papiere des FZK, die in ausreichendem Zeitabstand vorab an die Teilnehmer versendet werden. Dazu hat das FZK eine Auflistung der für die Diskussion vorgesehenen Einzelpunkte zusammengestellt (Anhang 3).

Alle Teilnehmer werden gebeten, dazu die ihnen wichtigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen (dies betrifft insbesondere Materialien aus aktuell laufenden Projekten).

Die Materialien sollen bis zum 19. April an Herrn Buchgeister (FZK) übersandt werden. (Sofern Materialien noch in der Erarbeitung sind, bitte einen realistischen Termin für die Übersendung an das FZK angeben!)

Weiterhin wurde beschlossen, die Protokolle der Sektorenarbeitskreise untereinander auszutauschen.

Karlsruhe, 19. März 2002

Prof. Dr. Liselotte Schebek